

## Zusammenfassung zum Video „Ring ist weg“

### Situation:

Frau Gerti (86), Frau Hannelore Personenbetreuerin. In dieser Episode ist Frau Gerti oft verwirrt, vergisst viele Dinge. Heute kommt Besuch, da möchte sie ihren wertvollen Ring nehmen, den sie schon lange nicht mehr getragen hat. Sie hat vergessen, dass sie den Ring vor 30 Jahren der Tochter geschenkt hat. Sie glaubt aber zu wissen, WO im Schrank der Ring sein müsste. Den Schrank gibt es aber auch nicht mehr, jetzt hat sie einen anderen.

### Clip Inhalt:

Frau Gerti geht zum Schrank, in dem sie ihren Ring vermutet. Sie ist überzeugt, dass er in einer bestimmten Lade sein muss. Doch er ist nicht da! Nur sie und Frau Hannelore sind da. Also ist sie überzeugt, Frau Hannelore hat ihn gestohlen. „Du hast ihn mir gestohlen! Gib mir meinen Ring wieder!“ sagt sie. Frau Hannelore meint, sie solle sich beruhigen. Sie sei jetzt schon so lange bei ihr und nun werde sie beschuldigt... Frau Gerti bleibt aber dabei. Frau Hannelore meint, Frau Gerti könne gerne in ihrem Zimmer nachsehen...

### Analyse:

Frau Gerti hat zwar noch irgendwo in Erinnerung, WO sie früher ihren Ring aufbewahrt hatte, aber vergessen, dass sie ihn der Tochter geschenkt hatte. Da sich unsere Urteile nach unserem Wissen richten (Wissen über die Schenkung nicht mehr verfügbar), vermutet sie also, dass ihr jemand den Ring gestohlen hat. Und das muss wohl Frau Hannelore gewesen sein. Sie fordert die Rückgabe des Ringes. Obwohl Frau Hannelore zunächst ruhig bleibt, sieht man doch, wie betroffen sie ist. Mit so einem Vorwurf fühlt sie sich in ihrer ganzen Person angegriffen. Auch der Hinweis, dass sie schon so lange hier arbeitet, nützt nichts. Sie bietet ihr sogar an, dass Frau Gerti gerne in ihr Zimmer schauen könne... So etwas bringt üblicherweise gar nichts! Würde Frau Hannelore mehr darüber wissen, könnte sie verstehen, dass es nicht SIE ist, der der Angriff gilt.

### Reflexion:

Zunächst sollten sich Betreuungskräfte bereits zu Beginn überlegen, wie sie sich vor solchen Angriffen schützen können: Am besten, sich schriftlich bestätigen lassen, dass alle Wertgegenstände weggesperrt sind oder dass es keine gibt. Auch die Kinder bzw. andere Angehörige können vielleicht Wertgegenstände übernehmen.

Allenfalls eine **Liste anfertigen** lassen, welche Wertgegenstände in der Wohnung sind (Liste muss natürlich **korrekt** sein). **Trotzdem** kann es **passieren**, dass **verwirrte** Menschen solche Gegenstände **nochmals verstecken**. Wenn dann Angehörige diese Gegenstände nicht finden, wird mitunter Diebstahl vermutet. **Teilweise** wird auch **behauptet**, dass Gegenstände **gestohlen** wurden, die NICHT als Wertsachen gelten (**Blusen, Pullover, Hausrat, usw.**). Viele Menschen fühlen sich **provoziert**, wenn man ihnen rät, sich zu **beruhigen**. Solche Vorwürfe gehören zum Krankheitsbild. Daher Ruhe bewahren, **Vorwürfe** sind **nicht** als **Kränkung** gemeint, sondern ein **Symbol** vieler **erlittener Verluste**: Körperliche und geistige Kompetenzen, Gesundheit, soziale Stellung (z.B. in Familie), berufliche Bedeutung sind „verloren“ gegangen. Dies wird oft nach **außen projiziert** - da muss es **Diebe** geben... Dazu kommt oft ein Misstrauen (Vorurteile) gegen Ausländer. Wäre gut, so etwas NICHT persönlich zu nehmen, sondern eben als Krankheitssymptom. Günstig sind W-Fragen: WER?, WIE?, WAS? WANN? WO? -

Aber **KEINESFALLS**: WARUM? WIESO? WESHALB? (Diese Fragen zwingen oft zu Rechtfertigungen, sind oft unangenehm, können meist auch nicht beantwortet werden)

Z.B. „Wie hat der Ring ausgesehen?“, „War der Ring ein Geschenk?“, wenn ja, „Zu welchem Anlass?“, „Wurde er oft getragen?“, usw.

Damit könnte Frau Gerti über den Ring reden können. Man kann damit erkennen, welche Gefühle Frau Gerti im Zusammenhang mit diesem Ring hat. Daraus kann man auch oft die Bedürfnisse ableiten.

Vielleicht hatte Frau Gerti den Ring von ihrem verstorbenen Mann? Vielleicht geht es vielmehr um den Verlust des Mannes? Vielleicht würde ihr auch wieder einfallen, dass sie ihn ihrer Tochter geschenkt hatte? Sehr **oft** wird der **Diebstahl-Vorwurf** durch ein ruhiges, **gutes Gespräch beruhigt**. Manchmal wird auch tatsächlich die **Polizei** gerufen, aber auch hier ist **Ruhe** das beste Rezept.

Wenn wir sagen: „Komm, **suchen** wir gemeinsam!“ Kann das zwar dazu führen einen vermissten Gegenstand wieder zu **finden**, sagt **aber** auch **indirekt**, dass der Vorwurf **ungerecht** war und man meint, die betreffende **Person** hätte den Gegenstand eben **selbst** wo **verlegt**... Eventuell kann die Frage helfen: „**Wo würdest Du** etwas **verstecken**, damit es kein Dieb finden kann?“ **oder** ähnlich. **Ideal**, wenn die **Person** den vermissten Gegenstand **SELBST** wieder **finden** kann (falls das möglich ist!). Auch wenn man z.B. selbst eine vermisste Geldtasche findet, kann man die Betroffenen dazu bringen, sie „selbst zu finden“...

## Learnings:

**VOR** Arbeitsantritt klären, ob es **Wertgegenstände** gibt, bzw. welche.

Angehörige wollen oft eine Demenz der Betroffenen **NICHT** sehen. Daher regelmäßig **Vorfälle dokumentieren!**

**Vorwürfe** sind **Symptome** der Krankheit, daher Ruhe bewahren und sich **NICHT persönlich angegriffen fühlen**.

Ev. **Gummiring** verwenden, geistig mit Ruhe und Gelassenheit verbinden und bei Angriff am Gummiring zupfen und sich **daran erinnern**, dass **NUR** Ruhe hilft...

**W-Fragen** (WIE? WAS? WANN? WO? WER?) stellen (aber **NICHT**: Warum?, Wieso?, Weshalb?).

## Internet-Recherchen:

Z.B. „Vorwurf Diebstahl bei Demenz“ oder ähnlich.